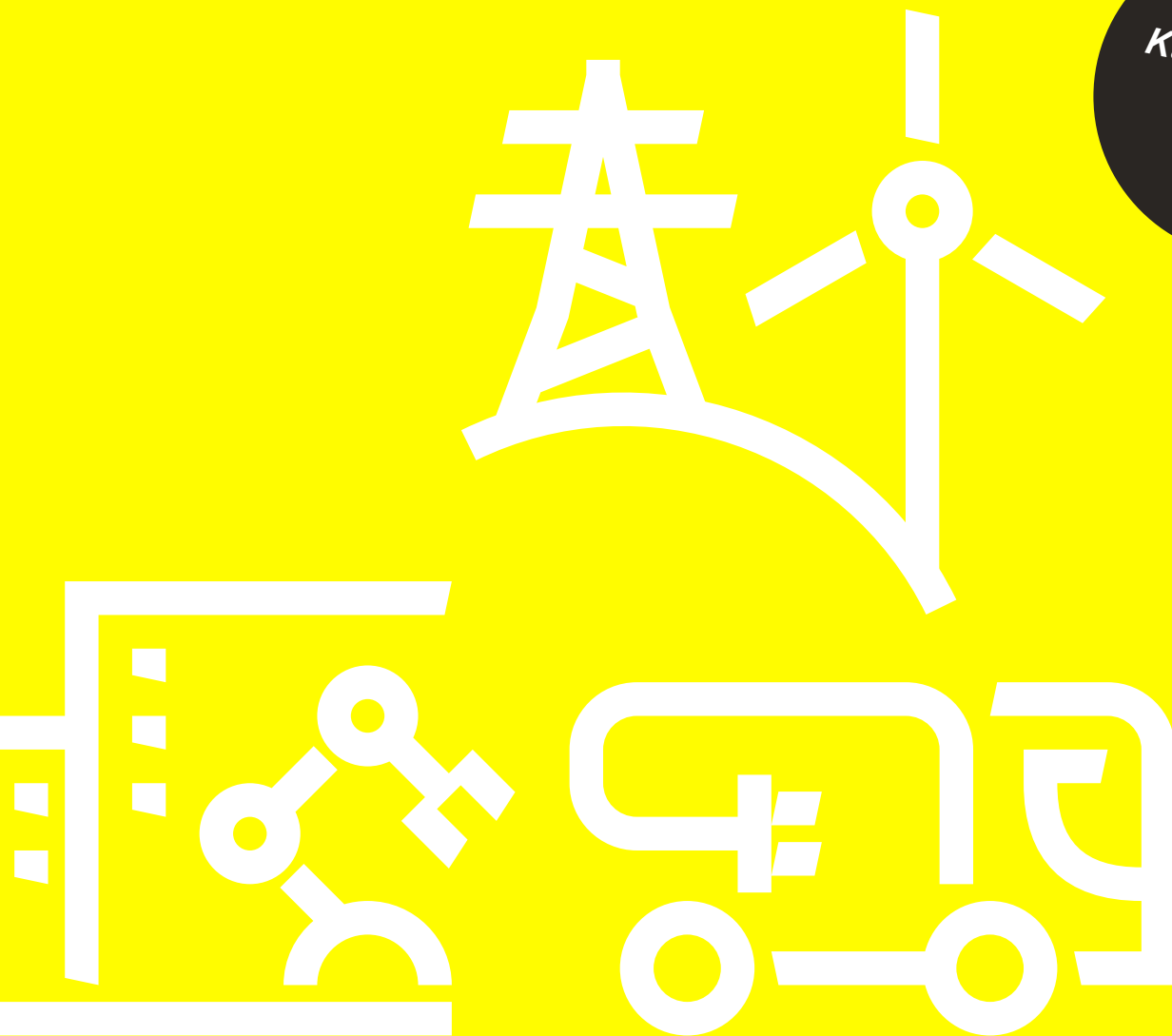


# Leitsatz 02: Klimaanpassung

„Wir unternehmen Maßnahmen zur  
Klimawandelfolgenanpassung.“

*Klimawin BW  
Leitsatz-  
dossier*



# Inhalt

- 3 Einführung in den Leitsatz
- 4 Formulierungshilfen für Ziele im Rahmen der Klimawin BW
- 5 Ansätze für Maßnahmen
- 7 Möglichkeiten der quantitativen Berichterstattung
- 8 Voluntary Standard aus der Perspektive der Klimawin BW

## Die Klimawin BW

Mit dem Unterzeichnen der Klimawin BW bekennen sich Unternehmen zu ihrer ökologischen, ökonomischen und sozialen Verantwortung. Zudem identifizieren sie sich mit der Region, in der sie wirtschaften. Die 12 Leitsätze, die sich inhaltlich ergänzen und klimaschützendes sowie nachhaltiges Wirtschaften in

allen Facetten abbilden, beschreiben das Nachhaltigkeitsverständnis der Klimawin BW und ihrer Mitgliedsunternehmen. Ausführliche Informationen und weitere Unterzeichnende der Klimawin BW finden Sie auf: [nachhaltigkeitsstrategie.de/klimawin](https://nachhaltigkeitsstrategie.de/klimawin)

# Einführung in den Leitsatz

Die Auswirkungen des Klimawandels sind in Deutschland bereits deutlich spürbar und zeigen sich in gestiegenen Durchschnittstemperaturen und zunehmenden Extremwetterereignissen. Diese stellen nicht nur eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung dar, sondern bergen auch erhebliche Risiken für Unternehmen – etwa durch Lieferengpässe, Schäden an Produktionsstätten oder dem Gesundheitszustand der Mitarbeitenden. Mit steigender Häufigkeit solcher Extremwetterereignisse wird die deutsche Wirtschaft weiter belastet, wobei die Sektoren unterschiedlich stark betroffen sind.

Im unternehmerischen Kontext wird zwischen physischen und transitorischen Klimarisiken unterschieden. Physische Risiken entstehen durch direkte Schäden infolge von Klimaextremen wie Dürre, Hitze oder Starkregen. Transitorische Risiken ergeben sich aus dem

Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft, etwa durch strengere Regulierungen und technologische Veränderungen.

Angesichts dieser Entwicklungen ist es für Unternehmen entscheidend, sich frühzeitig anzupassen. Dazu gehören sowohl die Sicherung von Infrastruktur und die Anpassung von Produktionsstätten als auch die Etablierung wirksamer Risikomanagementstrategien. Unternehmen, die proaktiv handeln, stärken ihre Resilienz und sichern langfristig ihren Erfolg.

Der Klimawin BW-Leitsatz 02 „Klimaanpassung“ orientiert sich inhaltlich am **ESRS E1 „Klimawandel“ der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD)**. Die CSRD formuliert seit 2023 die Regeln zur nicht-finanziellen Berichterstattung von Unternehmen in der Europäischen Union.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Für weitere Informationen zum Zusammenhang zwischen Klimawin BW und CSRD siehe: [nachhaltigkeitsstrategie.de/fileadmin/Downloads/Publikationen/Wirtschaft/Klimawin/2025-05-09\\_Klimawin-BW\\_CSRD\\_Two-Page\\_BF.pdf](https://nachhaltigkeitsstrategie.de/fileadmin/Downloads/Publikationen/Wirtschaft/Klimawin/2025-05-09_Klimawin-BW_CSRD_Two-Page_BF.pdf).

## Ziele des Leitsatzes 02 – Klimaanpassung

Klimarisikoanalyse durchführen

Resilienz am eigenen Standort stärken

(Globale) Lieferketten an Klimarisiken anpassen

Wassereffizienz und -management verbessern

# Formulierungshilfen für Ziele im Rahmen der Klimawin BW

Einer Ihrer ersten Schritte als neues Klimawin BW-Unternehmen ist das Ausfüllen des Zielkonzepts. Mit dem Zielkonzept formulieren Sie Entwicklungsschritte in Ihrem Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsengagement. Die folgenden Beispiele können Ihnen als Inspiration für Ihr Zielkonzept dienen. Setzen Sie sich quantifizierte Ziele, wenn es möglich ist. An ihnen lassen sich Erfolg und Wirkung besser messen:

## Klimarisikoanalyse durchführen

- Wir führen bis [Jahr] eine Klimarisiko- und Vulnerabilitätsanalyse für unser Unternehmen durch (zum Beispiel nach den Maßgaben der EU-Taxonomie).
- Wir erweitern bis [Jahr] unser bestehendes und kontinuierliches Risikomanagement um klimarelevante Faktoren.

## Resilienz am eigenen Standort stärken

- Wir implementieren bis [Jahr] auf mindestens [Prozentsatz] Prozent der geeigneten Außenflächen grüne Infrastrukturmaßnahmen (Begrünung und/oder Entsiegelung), um die Bildung von Hitzeinseln am Standort zu reduzieren.
- Wir setzen bis [Jahr] ein Hitzeschutzkonzept für unsere Mitarbeitenden um. Dies beinhaltet unter anderem die Schaffung schattiger Arbeitsbereiche, geeigneter Kühlmaßnahmen sowie flexible Arbeitszeitregelungen bei extremen Temperaturen.
- Wir planen und implementieren bis [Jahr] bauliche und organisatorische Maßnahmen zum Überflutungsschutz (zum Beispiel Rückhaltesysteme, Abdichtung sensibler Bereiche, Notfallkonzepte).

## (Globale) Lieferketten an Klimarisiken anpassen

- Wir planen die Implementierung von einem Frühwarnsystem bis [Jahr] für mögliche klimabedingte Unterbrechungen in der Lieferkette.
- Wir streben an, jährlich mit [Anzahl] besonders relevanten Zulieferern gemeinsam [Anzahl] Maßnahmen zur Resilienz der Lieferbeziehung einzuführen.
- Wir wollen bis [Jahr] unsere Lieferketten diversifizieren, sodass wir für jeden relevanten Rohstoff beziehungsweise jedes relevante Vorprodukt mindestens [Anzahl] Zulieferer aus unterschiedlichen Regionen haben.

## Wassereffizienz und -management verbessern

- Wir investieren bis [Jahr] in wassereffiziente Technologien und Systeme (zum Beispiel intelligente Bewässerungssysteme und Technologien zur Wasserwiederverwendung).
- Unser Ziel ist es, bis [Jahr] den Wasserverbrauch pro Produkt oder Dienstleistung um [Prozentsatz] Prozent zu reduzieren.

# Ansätze für Maßnahmen

Der Klimawandel wirkt sich zunehmend direkt auf unternehmerische Abläufe aus. Ein systematisches und vorausschauendes Risikomanagement ist daher zentral, um Risiken frühzeitig zu erkennen und geeignete Anpassungsmaßnahmen abzuleiten. Ein zentraler erster Schritt ist die Durchführung einer Klimarisikoanalyse, auf deren Grundlage Unternehmen gezielte Maßnahmen entwickeln können.

## Klimarisikoanalyse

Die Klimarisikoanalyse bildet die Grundlage für eine strukturierte Auseinandersetzung mit den Auswirkungen des Klimawandels auf das Unternehmen. Ziel ist es, relevante Risiken systematisch zu identifizieren, zu bewerten und daraus konkrete Handlungsansätze abzuleiten. Die Analyse umfasst drei zentrale Schritte:

### 1. Analyserahmen festlegen

Zu Beginn werden die wesentlichen Rahmenbedingungen definiert, um die Analyse zielgerichtet und nachvollziehbar durchzuführen. Dazu gehören:

- Festlegung der relevanten Untersuchungsobjekte (zum Beispiel Standorte, Transportwege, kritische Zulieferer oder Geschäftsprozesse)
- Definition eines geeigneten Zeithorizonts (kurz-, mittel- und langfristig)
- Auswahl relevanter Klimaszenarien
- Eingrenzung der zu betrachtenden physischen Klimagefahren (zum Beispiel Überschwemmungen, Brände, Temperaturanstieg)

### 2. Risikobewertung

Im nächsten Schritt werden die potenziellen Klimarisiken systematisch analysiert und priorisiert. Dabei werden drei Dimensionen betrachtet:

- **Exposition:** Welche Klimagefahren betreffen die Geschäftsaktivitäten (zum Beispiel häufiger Starkregen am Standort)
- **Vulnerabilität:** Wie stark würden diese Ereignisse das Unternehmen beziehungsweise die Geschäftsaktivitäten beeinflussen? (zum Beispiel Produktionsausfall bei Überflutung)
- **Risikobestimmung:** An welchen Stellen treffen eine hohe Exposition und eine hohe Vulnerabilität aufeinander? Diese Risiken gilt es zu priorisieren, zum Beispiel mittels Bewertungsskalen oder Risiko Scores.

### 3. Strategische Nutzung der Ergebnisse

Die Ergebnisse der Klimarisikoanalyse dienen als Grundlage für unternehmerische Entscheidungen und sollten gezielt genutzt werden, um:

- Anpassungsmaßnahmen abzuleiten
- Regulatorische Anforderungen zu erfüllen und Transparenz gegenüber Stakeholdern zu schaffen
- Klimarisikomanagement im Unternehmen zu verankern (klare Verantwortlichkeiten, Prozesse, Governance-Strukturen)



#### Weitere Informationen

Weitere Informationen finden Sie im [Leitfaden Klimarisikoanalyse im Kontext des Aktionsplans Klimaresilienz](#).

## **Klimaresilienz am eigenen Standort**

Auf Basis der Klimarisikoanalyse können Unternehmen verschiedene Maßnahmen ergreifen, um standortspezifische Risiken zu reduzieren und ihre Resilienz zu erhöhen:

### **Frühwarnsysteme:**

Der Einsatz von Frühwarnsystemen am eigenen Standort ermöglicht es, extreme Wetterereignisse frühzeitig zu erkennen und rechtzeitig zu reagieren. Durch Sensoren oder meteorologische Überwachungssysteme können relevante Parameter kontinuierlich überwacht werden. Bei Abweichungen von definierten Schwellenwerten werden Warnmeldungen ausgelöst, sodass Schutzmaßnahmen frühzeitig eingeleitet werden können (zum Beispiel Hochwasserschutz oder Maßnahmen zum Hitzeschutz von Mitarbeitenden).

### **Klimaangepasste Architektur:**

Die klimaangepasste Gestaltung von Gebäuden trägt dazu bei, Hitzebelastung zu reduzieren und den Energieverbrauch zu senken. Durch geeignete Baumaterialien, natürliche Belüftung und Verschattungselemente lässt sich das Innenraumklima stabilisieren und der Kühlbedarf verringern.

### **Begrünung und Entsiegelung:**

Begrünte Flächen, Fach- und Fassadenbegrünung sowie wasserdurchlässige Beläge verbessern das Mikroklima, erhöhen die Versickerungsfähigkeit von Regenwasser und fördern Biodiversität. Gleichzeitig tragen sie zur Aufenthaltsqualität für Mitarbeitende bei.

### **Gründächer mit PV-Anlagen:**

Die Kombination von Gründächern und Photovoltaik ermöglicht eine effiziente Doppelnutzung von Dachflächen. Gründächer wirken als natürliche Wärmedämmung, reduzieren den Regenwasserabfluss, kühlen

die Umgebung der PV-Module und schützen vor Witterung. Dadurch kann die Effizienz der Anlagen gesteigert und ihre Lebensdauer verlängert werden.

### **Wassermanagement:**

Eine effiziente Wassernutzung durch Regenwasserrückgewinnung, smarte Bewässerung und den Einsatz wassersparender Technologien reduziert den Wasserverbrauch und optimiert die Ressourcennutzung. Gleichzeitig verringert dies die Abhängigkeit von externen Wasserquellen und trägt zur Sicherung der betrieblichen Kontinuität bei.

## **Resilientes Lieferkettenmanagement**

Neben standortbezogenen Maßnahmen ist die Stabilität von Lieferketten ein zentraler Bestandteil der Klimaanpassung. Ziel ist es, Abhängigkeiten zu reduzieren und potenzielle Störungen frühzeitig abzufedern.

### **Frühwarnsysteme:**

Datenbasierte Frühwarnsysteme ermöglichen die frühzeitige Erkennung potenzieller Störungen entlang der Lieferkette. Relevante Parameter werden kontinuierlich überwacht und bei Abweichungen von definierten Schwellenwerten automatische Warnmeldungen ausgelöst. Dadurch können Unternehmen rechtzeitig reagieren, Maßnahmen einleiten und betroffene Lieferantinnen und Lieferanten einbinden, wenn die Lieferkette bedroht ist.

- Ein Beispiel ist der Transport temperaturempfindlicher Produkte: Sensoren in Kühlcontainern überwachen kontinuierlich die Temperatur. Wird ein Grenzwert überschritten, erfolgt eine automatische Warnung, sodass der Transport umgeleitet oder zusätzliche Kühlmaßnahmen ergriffen werden können, um Qualitätsverluste und Lieferausfälle zu vermeiden.

### **Diversifikation:**

Die Streuung von Lieferantinnen und Lieferanten, Standorten und Rohstoffquellen reduziert Abhängigkeiten und erhöht die Versorgungssicherheit.

### **Strategische Lagerung von Rohstoffen:**

Gezielte Lagerbestände schaffen Puffer, um kurzfristige Unterbrechungen auszugleichen und die Produktion aufrechtzuerhalten.

### **Flexible Produktionsprozesse:**

Anpassungsfähige Abläufe ermöglichen es, schnell auf Störungen zu reagieren und Produktionsausfälle zu minimieren.

### **Fazit**

Die Anpassung an den Klimawandel erfordert ein ganzheitliches Vorgehen, das Klimarisikoprüfung, standortbezogene Maßnahmen und ein resilientes Lieferkettenmanagement miteinander verbindet. Unternehmen, die Risiken systematisch analysieren und geeignete Maßnahmen frühzeitig umsetzen, können ihre Widerstandsfähigkeit erhöhen, Ausfallrisiken reduzieren und langfristig ihre Wettbewerbsfähigkeit sichern.

## **Möglichkeiten der quantitativen Berichterstattung**

Um das Erreichen Ihrer Ziele später überprüfen zu können, sollten Sie neben der qualitativen Beschreibung ergriffener Maßnahmen und Erfolge auch quantitative Indikatoren verwenden. Vorschläge für quantitative Indikatoren zur Messung des Leitsatzes sind:

- Anzahl identifizierter klimabedingter Risiken
- Bewertung von Eintrittswahrscheinlichkeit und potenziellen Auswirkungen
- Anteil der identifizierten Klimarisiken, für die Anpassungsstrategien entwickelt wurden
- Grad der Absicherung identifizierter Risiken (zum Beispiel durch Versicherungen)
- Reaktionszeit bis zur Warnmeldung bei kritischen klimabedingten Ereignissen
- Anteil der kritischen Infrastrukturelemente, die gegen klimabedingte Störungen widerstandsfähig sind

- Durchschnittliche Ausfallzeit infolge klimabedingter Ereignisse
- Anteil der Lieferantinnen und Lieferanten, die auf klimabedingte Risiken überprüft wurden
- Anzahl der Lieferantinnen und Lieferanten, die Anpassungsmaßnahmen umgesetzt haben
- Anzahl der Regionen, aus denen besonders relevante Rohstoffe und Vorprodukte geliefert werden
- Wiederanlaufzeit bis zum Normalbetrieb nach Störungen
- Anteil der Geschäftsprozesse, die durch klimabedingte Ereignisse beeinträchtigt wurden
- Gesamtwert der Investitionen in Projekte zur Anpassung an den Klimawandel
- ROI (Return on Investment) für Anpassungsmaßnahmen

# Voluntary Standard aus der Perspektive der Klimawin BW

Der Voluntary Standard (Sustainability reporting standard for voluntary use) ist ein freiwilliger Berichtsstandard in der Europäischen Union, der sich insbesondere an kleine und mittlere Unternehmen (KMU) richtet. Der Voluntary Standard ermöglicht eine EU-weit einheitliche Nachhaltigkeitsberichterstattung und bietet eine fundierte Grundlage für Anfragen von Kundinnen und Kunden. Der Voluntary Standard wurde im Zuge der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) eingeführt und richtet sich an jene Unternehmen, die nicht direkt unter die Berichtspflicht der CSRD fallen.

Wenn Sie die Klimawin BW nutzen wollen, um sich den Anforderungen des Voluntary Standard zu nähern, können Sie folgende Aspekte in Ihrem Klimawin BW-Bericht adressieren.<sup>2</sup> Der Klimawin BW-Leitsatz 02 „Klimaanpassung“ hat deutliche inhaltliche Überschneidungen mit dem Voluntary Standard C4 „Klimarisiken“. Darüber hinaus enthält auch der Voluntary Standard B6 „Wasser“ teilweise Anforderungen zur Klimawandelanpassung.

## C4 – Klimarisiken

Nach der Identifikation wesentlicher klimabedingter Gefahren oder Übergangsrisiken können Sie über folgende Angaben berichten:

- Kurze Beschreibung der relevanten klimabedingten Gefahren und Übergangsereignisse
- Darstellung, wie die Exposition und Empfindlichkeit von Vermögenswerten, Aktivitäten und der Wertschöpfungskette bewertet wurden
- Angabe der Zeithorizonte der ermittelten klimabedingten Gefahren und Übergangsereignisse
- Offenlegung, ob und welche Anpassungsmaßnahmen ergriffen wurden

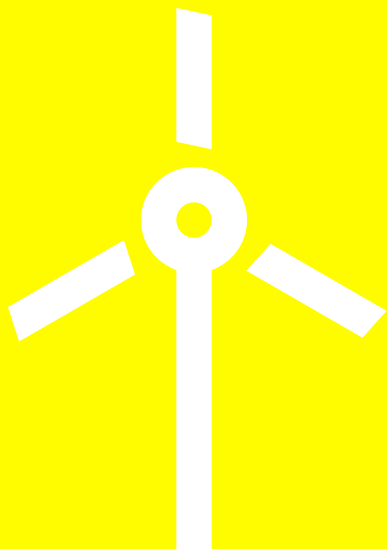
Darüber hinaus können potenzielle negative Auswirkungen auf die finanzielle Leistungsfähigkeit oder Geschäftstätigkeit – kurz-, mittel- und langfristig – dargestellt und die Risiken nach ihrer Bedeutung (hoch, mittel, gering) eingeordnet werden.

## B6 – Wasser

- Wasserbedarf Ihres Unternehmens
- Wasserbedarf Ihres Unternehmens in einer von hohem Wasserstress betroffenen Region<sup>3</sup>
- Direkter Wasserverbrauch Ihres Unternehmens (zum Beispiel durch Verdunstung oder Versickerung)

<sup>2</sup> Die aufgelisteten Kennzahlen sind eine Annäherung aber keine Garantie für das vollständige Erfüllen des Voluntary Standard. Falls Sie den Voluntary Standard ganzheitlich erfüllen möchten, nutzen Sie die Angebote der EFRAG ([efrag.org/en/projects/voluntary-reporting-standard-for-smes-vsme/concluded](https://efrag.org/en/projects/voluntary-reporting-standard-for-smes-vsme/concluded), englisch) oder des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) ([report.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de](https://report.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de)). Sie können dabei weiterhin Klimawin BW-Mitglied ohne eine doppelte Berichterstattung bleiben, indem Sie die Entsprechungserklärung ausfüllen.

<sup>3</sup> Informationen dazu, welche Regionen von Wasserstress betroffen sind, finden Sie zum Beispiel im WRIAtlas: [wri.org/applications/aqueduct/water-risk-atlas](https://wri.org/applications/aqueduct/water-risk-atlas)



Mehr Informationen zur Klimawin BW finden Sie unter:

[nachhaltigkeitsstrategie.de/wirtschaft/klimawin-bw](https://nachhaltigkeitsstrategie.de/wirtschaft/klimawin-bw)



## Impressum

### Herausgeber

Klimaschutzstrategie „Unternehmen machen Klimaschutz“  
Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg  
Kernerplatz 9, 70182 Stuttgart | Telefon: +49 711 126 266 1  
E-Mail: [klimawin@nachhaltigkeitsstrategie.de](mailto:klimawin@nachhaltigkeitsstrategie.de)  
Website: [nachhaltigkeitsstrategie.de](https://nachhaltigkeitsstrategie.de)

### Copyright

© Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg  
Stand 05/2026 (2. Aktualisierung)

### Text und Gestaltung

Prognos AG, [prognos.com](https://www.prognos.com) | ÖkoMedia GmbH, [oekomedia.com](https://www.oekomedia.com)